

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 24 (1983)
Heft: 19

Artikel: Sowjetische Finanzmittel für Weltfriedensbewegung
Autor: P.S.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1093587>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Prof. Dr. H. Christof Günzl

Fortschritt zum Frieden

Versuch über die geistigen und
strukturellen Prämissen des Friedens

Günzl erörtert die Friedensproblematik aus evolutionstheoretischer Sicht, die heute als einzig angemessen anerkannt werden muss. Dabei wird die Evolution als ein Prozess auf zunehmende Ganzheit und Komplexität begriffen, der indessen nicht den biologischen Bereich – wie bei Darwin –, sondern den Kosmos, die Materie insgesamt erfasst und nicht physikalisch determiniert abläuft, sondern lediglich eine Tendenz darstellt, die der Wahrscheinlichkeitsregel folgt. Dieser, auch auf die Harmonisierung globaler Strukturen zielende Prozess bringt also wohl die Chance auf einen «Fortschritt zum Frieden» mit sich, aber freilich nur eine Chance, die der Mensch erkennen und nützen muss. Die Voraussetzung zur Meisterung dieser Aufgabe besitzt der Mensch in der Tat, ist er doch Mikrokosmos und Modell dieser Welt und spiegelt in seinem Bewusstsein die Prozesse wider, die in der Wirklichkeit ablaufen. Freilich sind auch ethische Antriebe und Entscheidungen gefordert.

Diese Thesen und Argumente Günzls stehen durchaus im Einklang mit den modernen Erkenntnissen der Wissenschaft, insbesondere der Systemtheorie und der Evolutionslehre, sie entsprechen aber auch dem sogenannten «Paradigmawechsel» – also dem Umbruch der Weltbilder –, der heute zunehmend diskutiert wird.

Günzls Buch ist gerade jetzt von grösster Bedeutung und höchstem Wert, da die diversen Friedensbewegungen an Massenwirksamkeit fortlaufend zunehmen, ohne Klarheit über ihr Ziel «Friede» und über die Methoden, dieses zu erreichen, auch nur annähernd zu besitzen. Diese Bewegungen sind so eher zu einer Gefahr als zu einer Garantie für den Frieden geworden.

Das Buch «Fortschritt zum Frieden» trägt nun zur Klarheit über Ziel und Weg jeder Friedensinitiative in überzeugender Weise wesentliche Gedanken bei und wird damit zu einem heute unentbehrlichen Diskussionsbeitrag.

Das Buch hat 160 Seiten, ist broschiert mit Peylin-Umschlag und kostet öS 270.—.

Sozialpolitischer Verlag M. Tröstler

4021 Linz, Postfach 324, Christian-Coulin-Strasse 13, Telefon (0732) 54550

Sowjetische Finanzmittel für Weltfriedensbewegung

Was die westeuropäische Friedensbewegung entrüstet oder geheuchelt als gemeine Unterstellung und politischen Rufmord bezeichnet, wird von den Sowjets zugegeben: die Geldspritze.

Am 27. April 1961 wurde in Moskau der Friedensfonds gegründet. Zu seinen Trägerorganisationen gehören vor allem das Sowjetische Komitee für Friedensverteidigung, der Verband der Sowjetgesellschaften für Freundschaft und kulturelle Beziehungen zum Ausland, das Sowjetkomitee für die Solidarität mit den afro-asiatischen Ländern und die Vereinigung für die Zusammenarbeit mit der UNO.

Gemäss Artikel 1 wird der Zweck wie folgt umschrieben: «Der sowjetische Friedensfonds ist berufen, jenen Organisationen und Personen finanzielle Unterstützung zu gewähren, die sich zum Ziele setzen, zur Erhaltung und Festigung des Friedens in der ganzen Welt beizutragen, die gegenseitige Verständigung und Solidarität unter den Völkern zu fördern, die allgemeine und vollständige Abrüstung zu verlangen.»

Anderthalb Jahre nach Gründung dieses Friedensfonds versuchte die Sowjetunion, mit der Aufstellung von Raketen auf Kuba die USA unter Druck zu setzen. Das wirft ein besonderes Licht auf die sowjetische Auffassung des Friedens.

Geldunterstützung für nichtsowjetische Organisationen wird bestätigt

Im Rahmen des politischen Krieges hat der Friedensfonds einen eigenen Stellenwert. Angeblich wird er durch freiwillige Spenden von rund 80 Millionen Sowjetbürgern gespiesen. Tatsächlich sind diese zu Zwangsabgaben und teils sogar zu Frondiensten («freiwillige Samstagsarbeit» oder «freiwillige Schichten» für den Friedensfonds) angehalten. Darüber hinaus sind die kommunistischen Parteien aller Länder, namentlich jener in den Satellitenstaaten, tributpflichtig. Über welche Finanzmittel der Fonds verfügt, ist bestgehetetes Geheimnis. Doch das Jahresbudget dürfte sich auf Hunderte von Millionen Franken belaufen. Allein die Ausgaben für die Kampagne gegen die Neutronenwaffe werden auf 200 Millionen Franken geschätzt.

Nach Angabe des Deutschen Informations-Dienstes DID in Bonn, erklärte der Vorsitzende des Friedensfonds, Boris Polewoj, in der Publikation «20. Jahrhundert und Frieden» (April 1980) freimütig, dass sich unter den Geldempfängern «die Leitungen internationaler demokratischer Organisationen» (d. h. von Frontorganisationen, Red.) befinden, die «für den Frieden arbeiten: Der Fonds gibt ihnen regelmässig Unterstützung bei der Organisation ihrer Unternehmen.»

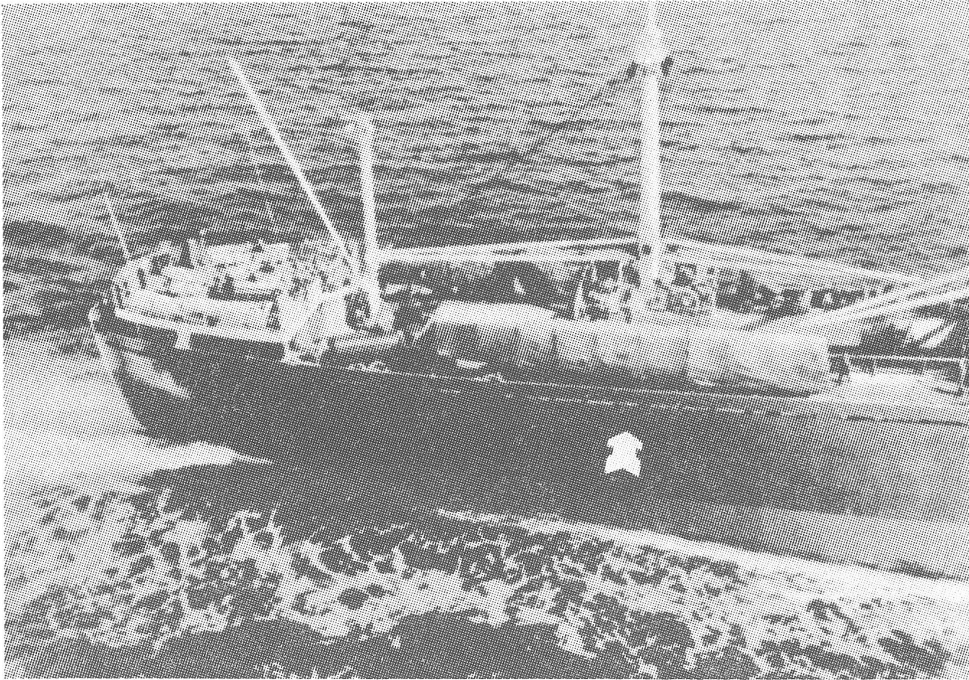
Ruth Tosek, eine ehemalige langjährige Übersetzerin bei verschiedenen von Moskau kontrollier-

Friedenskampagne: Spenden vom Roten Kreuz

«Das Präsidium erörterte anschliessend den Rechenschaftsbericht über die Vorbereitungen zur Weltfriedensversammlung für Frieden, Leben und für die Ablehnung des atomaren Krieges. Es gab seiner Freude Ausdruck, dass immer mehr gesellschaftliche Organisationen, Werkstättenkollektive und Werkstätige auf den Aufruf des tschechoslowakischen Organisationskomitees initiativ reagieren und zur Erweiterung des Fonds für Frieden und Solidarität beitragen.»

Das Präsidium schätzte die Tätigkeit des Zentralkomitees des Tschechoslowakischen Roten Kreuzes hoch ein, da die Vertreter des Zentralkomitees an der Sitzung eine Spende von 200000 Kronen für den Fonds für Frieden und Solidarität übergaben...»

Zitiert aus dem Bericht über die Sitzung des Präsidiums des ZK der Tschechoslowakischen Nationalen Front in der Tageszeitung «Uj szo», Bratislava, vom 28. 1. 1983.



Auf Friedensfahrt über den Atlantik: der sowjetische Frachter «Dwinogorsk».
An Bord hat er Raketen, die für Kuba bestimmt sind.

ten Organisationen, stellte in einem Brief an die Londoner Zeitung «New Statesman» (17. Oktober 1980) fest, dass der Weltfriedensrat wie andere Frontorganisationen über «Fonds» in der Sowjetunion sowohl durch die Sowjetunion selbst als auch durch andere osteuropäische Regierungen finanziert werden. Zwei führende britische «Friedenskämpfer», Lord Noel-Baker und Monsignor Bruce Kent, hatten bereits in einem Brief an die Londoner «Times» (19. März 1976) darauf hingewiesen, dass der Weltfriedensrat unter anderem durch «Abgaben der kommunistischen Parteien aller Länder der Welt finanziert» werde.

Der von der sowjetischen Auslands-Nachrichtensagentur Nowosti herausgegebene Digest der sowjetischen Presse, «Sputnik», veröffentlichte in der Ausgabe vom Februar 1982 einen redaktionellen Beitrag. Darin wurde bestätigt: «Der Fonds hilft, Verbindungen und Kontakte zwischen den sowjetischen Ansichten und den Kämpfern für den Frieden anderer Länder zu fördern; der Fonds finanziert die Organisation von Kongressen, Symposien, Ausstellungen und internationalen Festivals.»

Die Mai-Nummer 1983, der von der sowjetischen Botschaft in Bonn herausgegebenen Zeitschrift «Sowjetunion heute» enthält ein höchst aufschlussreiches Eingeständnis über die kommunistische Finanzierung bzw. Subventionierung der Weltfriedensbewegung. In einem ausführlichen Bericht über den sowjetischen Friedensfonds lässt der Vorstandsekretär des Sowjetischen Friedenskomitees, Nikolaj Swerew, unter anderem wissen: «Mit Unterstützung des Fonds werden in der UdSSR internationale Friedensforen veranstaltet. So übernahm der Fonds beispielsweise die Kosten für die Durchführung des Weltkongresses der Friedenskräfte 1973 in Moskau.

Der Friedensfonds beteiligt sich auch an der Finanzierung internationaler Kongresse, Festspiele, Symposien und Ausstellungen im Ausland, an denen sowjetische Friedenskämpfer teilnehmen, etwa an der Brüsseler Versammlung der Kämpfer für europäische Sicherheit, am Weltkongress der Frauen in Berlin, am Weltparlament der Völker für Frieden in Sofia. Das von Millionen Sowjetbürgern gesammelte Geld wird auch für die Unterstützung der Aktivitäten des Weltfriedensrates, der Organisation für Solidarität mit den Völkern Asiens und Afrikas und des «Internationalen Instituts für den Frieden» in Wien (eine Suborganisation des «Weltfriedensrates» – Red.) verwendet.»

Wie schwer es dabei ist, selbst eingestandene Tatsachen mit der taktischen Vorsicht in Einklang zu bringen, beweist der Autor Nikolaj Swerew mit einem beispiellosen Purzelbaum in der Argumentation, wenn er abschliessend alles, was er zugegeben hat, wieder zurücknimmt: «Der Fonds finanziert jedoch keine Organisation der Friedensbewegung in den Ländern Westeuropas, wie das manchmal behauptet wird, obwohl uns natürlich die Ziele dieser Bewegung sehr am Herzen liegen.»

Dieser Rückzieher lässt aber genau genommen nur einen Schluss zu: Dass die ungenannten «Kongresse, Festspiele, Symposien und Ausstellungen», die «Brüsseler Versammlung der Kämpfer für europäische Sicherheit», der «Weltkongress der Frauen in Berlin», der «Weltfriedensrat», das Wiener «Internationale Institut für den Frieden» usw. keine Angelegenheit der westlichen Friedensbewegung, sondern Instrumente der sowjetischen politischen Kriegführung sind.

Was zu beweisen war.

PS

ZEITBILD erscheint alle zwei Wochen

ZeitBild

Redaktion – Administration – Anzeigenverwaltung

Jubiläumstrasse 41, CH-3000 Bern 6
Tel. 031 43 12 12, Telex 32728 soi ch

Telegramm Schweizost

Postcheck ZeitBild 30-24616, Banken: Spar + Leihkasse Bern 153.400.2.03, Deutsche Bank Frankfurt a. M. (BLZ 500 700 10) 78-2409

Printed in Switzerland ISSN 0044-2100

Verantwortlicher Herausgeber und Verlag

Schweizerisches Ost-Institut AG (SOI)
Jubiläumstrasse 41, CH-3000 Bern 6

Redaktion

Peter Sager, Christian Brügger

Administration und Anzeigenverwaltung

Peter Dolder

Abonnementspreise

	Schweiz	Ausland*
	Fr.	sFr./DM
Jahresabonnement	39.—	42.—
Einzelnummer	2.—	2.50
Jahresabonnement für Studenten, Lehrlinge und Schüler	25.—	28.—

* Luftpostzuschläge auf Anfrage

Wissenschaftliche Mitarbeiter SOI

Hanni Tarsis, Prof. Dr. Laszlo Revesz, Dr. Max Keller, Ian Tickle, Saulo Herrero, Dr. Chien-jen Chen, Georg Bruderer, Jürg L. Steinacher

Redaktionelle Zusammenarbeit

Etudes politiques
Redaktion Claude Rieser

Anzeigentarif

Gemäss Anzeigenpreisliste Nr. 8

Druck und Versand

Verbandsdruckerei AG Bern,
Maulbeerstrasse 10, 3001 Bern

Schweizerisches Ost-Institut

Forschung und Information
über internationale Entwicklungen

Weitere SOI-Informationsträger

Etudes politiques (Monatszeitung)
SOI-Bilanz
(monatl. Kurzanalyse der internationalen Lage)
Informationsdienst (Übersicht über die Presse kommunistischer Staaten)
Swiss Press Review and News Report (Artikel für die Presse Asien und Afrika)
Revue de la Presse Suisse – Informations – Commentaires (Artikel für die Presse Afrika)
Revista de la Prensa Suiza y Noticiario (Artikel für die Presse Lateinamerika)
Nashrat as-Sahata as-Swissaria (Artikel für die arabische Presse)
Mitteilungsblatt für die Freunde des SOI
Vortragsdienst
Buchhandlung
Verlag (Taschenbuchreihe Tatsachen und Meinungen)